

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt u. d. Neuenbürg

Weggeber: Monatl. 3. Mark 1.20 einj. 18 3. Besörd.-Geb., zus. 86 3. Zustellungsgeb.; d. Wg. 1.40 einj. 20 3. Wochensatz; Einzelk. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die Spalt-Millimeterzeile oder deren Raum 5 3. Reklame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturken hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 29

Altensteig, Montag, den 4. Februar 1935

58. Jahrgang

Große Unwetterschäden

Sturm über der Wasserlaute

Hamburg, 3. Februar. Der schwere Nordwest-Sturm, der den ganzen Samstag im gesamten Küstengebiet der Nord- und Ostsee tobte, hielt auch während der Nacht zum Sonntag an. Von den Nordsee-Stationen wurden Windstärken 8 bis 10 und in Böen sogar Windstärke 12 gemessen. Durch das Wüten des orkanartigen Sturmes ist die See tief aufgewühlt, so daß die in der Nähe der Küste befindlichen Schiffe schleunigst Schutzhäfen angelaufen haben. Unfälle auf See sind bisher nicht gemeldet worden. Das Hochwasser der Elbe ist infolge des Sturmes etwa zwei Meter über normal gestiegen. In Cuxhaven wurde die Hafenstrafe teilweise überspült. In Hamburg und Umgegend hat der Sturm mancherlei Gebäudeschäden verursacht. Im Hafengebiet hat man alle Vorbereitungen getroffen, um dem erhöhten Wasserstand zu begegnen. In den ersten Vormittagsstunden des Sonntags flaute der Sturm etwas ab.

Lawinen im Riesengebirge — Zwei Tote

Trautenau (Böhmen), 3. Februar. Der seit Samstag im Riesengebirge wütende Schneesturm hat auf böhmischer Seite eine Reihe von Opfern gefordert. Samstagabend unternahm zwei Offiziere der tschechoslowakischen Armee einen Skiausflug von der Martinsbaude zur Elbsfallbaude, wo sie übernachteten wollten. Sie ließen sich durch die Warnungen des Personals der Betriebe nicht abhalten. Da sie bis Mitternacht dort nicht eingetroffen waren, fürchtete man, daß die beiden Offiziere entweder von einer Lawine erfaßt wurden oder daß sie sich verirrt und abstürzten. — Im Kupagrund unternahm am Samstag der Beamte der Czernin'schen Grundbesitzverwaltung in Marschendorf, Kenner, mit seiner Tochter und einer Prager Dame einen Spaziergang; dabei wurden sie von einer Lawine erfaßt. Kenner und seine Tochter waren auf der Stelle tot, die Dame wurde in das Krankenhaus von Marschendorf gebracht; sie hat schwere innere Verletzungen erlitten.

Sturm und Hochwasser in Dänemark und Norwegen

Kopenhagen, 3. Februar. Am Samstag und Sonntag wehte über Dänemark und den dänischen Gewässern, vor allem im Skagerrak und Kattegatt, ein heftiger Nordwest-Sturm. Bei Bornholm erreichte der Sturm Windstärke 10. Im Verkehr der regelmäßigen Dampferlinien waren Verspätungen bis 7 1/2 Stunden zu verzeichnen. Bei Røföbing (Seeland) wurde von dem durch den Sturm hervorgerufenen Hochwasser am Sonntagmorgen ein Damm in einer Strecke von 100 Metern durchbrochen. 200 Hektar Land wurden unter Wasser gesetzt. Das Gaswerk der Stadt wurde überschwemmt und die Gaslieferung unterbrochen. Auch die Wasserversorgung wurde infolge Beschädigung des Wasserwerks in Mitleidenschaft gezogen. Sturm wird auch von der norwegischen Küste gemeldet, an der verschiedentlich schwerer Schaden angerichtet wurde. Man befürchtet, daß ein schwedischer Fischdampfer, der acht Mann Besatzung an Bord hatte, im Sturm Schiffbruch erlitten hat.

Schneesturm über Sachsen

Dresden, 3. Febr. Am Samstagabend setzten in allen Teilen Sachsens orkanartige, stellenweise von Gewittern begleitete Schneestürme ein, die auch am Sonntag noch anhielten. Aus dem nahen Erzgebirge werden starke Schneeverwehungen gemeldet. Zwei Autobuslinien von Dresden und Freiberg nach dem Erzgebirge sind vorläufig eingestellt worden. Im Ostergebirge blieben am Sonntag viele Kraftwagen im Schnee stecken und mußten ausgehauelt werden. Der eifige Sturm machte zeitweise jeden Aufenthalt im Freien unmöglich.

Lawinenunglück bei Arosa

Arosa, 3. Februar. Beim Aufstieg zur Weighornhütte wurde eine Gruppe von sechs Personen von einer Lawine überrascht. Drei Personen wurden verschüttet, eine konnte gerettet werden. Zwei jugendliche Träger blieben unter den Schneemassen begraben.

Oberbayerische Schutzhütte vom Sturm zerstört

Bad Tölz, 3. Febr. Am Sonntag früh gegen 1 Uhr wurde die Weighorn-Hütte bei Lenggries von dem orkanartigen Sturm erfaßt und etwa 100 Meter weit ins Fichtgebirge hinabgeworfen. Die massive Holzhütte wurde dabei vollständig zerstört. Acht Skifahrer des Skiclubs Bad Tölz, die sich in der Hütte befanden und sich zum Teil bereits zur Ruhe begeben hatten, wurden unter den Trümmern begraben. Sie konnten sich aber wieder herausarbeiten. Teilweise nur mit dem Hemd bekleidet und ohne Schuhe machten sie sich auf den Weg nach Lenggries. Zwei der Skifahrer, Christoph Reumer und Konrad Rausch sind unterwegs erstarben. Die übrigen Skifahrer, die bei dem Unfall zwar nur leichtere Verletzungen erlitten hatten, aber durch den Abstieg in unvollständiger Bekleidung vollkommen erschöpft waren, wurden in das Krankenhaus Bad Tölz eingeliefert.

Die Londoner Besprechungen

Die amtliche Verlautbarung über die Londoner Konferenz

London, 3. Febr. In aller Frühe begannen am Samstag die Besprechungen zwischen den französischen und englischen Vertretern. Sir John Simon und Eden hielten eine Besprechung im Foreign Office mit dem Unterstaatssekretär Bonhôte ab. Das Ergebnis dieser Prüfung lag den britischen Ministern vor, als sie sich zu einem Kabinettsrat in Downing Street versammelten, um die Erklärungen zu behandeln, die auf der Freitag-Vormittagsitzung von Flandin und Laval abgegeben und die für so wichtig erachtet worden waren, daß eine Kabinettsitzung vor Wiederaufnahme der Fühlungnahme mit den französischen Ministern anberaumt wurde.

Wie berichtet die vor Beginn der englisch-französischen Besprechungen in London von unterrichteten britischen Kreisen erhaltene Warnung war, die Konferenz nur als Fühlungnahme und nicht als Mittel zur Erzielung fester Beschlüsse zu betrachten, ging am Samstag, 24 Stunden nach dem Beginn der Erörterungen, aus der Tatlage hervor, daß bisher nicht die geringste Verlautbarung von amtlicher Seite über den Verlauf gegeben worden ist. Der Umstand, daß am ersten Verhandlungstag auf beiden Seiten sofort das ganze Heer von Sachverständigen aufgeboten worden ist, spricht nicht dafür, daß es sich um die Pariser Beratungen zwischen dem britischen Vorkommissar und den französischen Ministern gelungen ist, sich auf eine große Linie zu einigen, sondern eher dafür, daß von französischer Seite gleich mit technischen Darlegungen und Einwänden aufgemartete wurde, die den reibungslosen Verlauf der Verhandlungen nicht erleichterten. Auf britischer Seite ist daher schon bald nach Beginn der Besprechungen eine gewisse Enttäuschung darüber zum Ausdruck gebracht worden, daß die Vorkommissar Frankreichs geneigt wären, das Gesamtproblem enger auszusäulen als dies den großangelegten Plänen der britischen Regierung entspricht.

Noch keine grundsätzliche Einigung

Am Sonntag private Besprechungen

London, 3. Febr. Nach der zweistündigen Sitzung des britischen Kabinetts am Samstagvormittag wurden die unmittelbaren offiziellen Verhandlungen mit den französischen Ministern gegen 10 Uhr wieder aufgenommen. Die Sitzung zog sich länger hin als man erwartet hatte. Die lange Dauer der Kabinettsberatungen hatte in politischen Kreisen zu den verschiedensten Mutmaßungen geführt, von denen, ganz allgemein gesprochen, vielleicht nur eine als bedingt sicher gelten darf, daß nämlich eine gewisse Vertiefung der Lage eingetreten ist. Zwar bemüht sich die britische Regierung, in der Abrüstungsfrage aktiven Einfluß auf die weitere Entwicklung zu nehmen. Wenn man aber den neuesten Auslassungen Glauben schenken darf, scheint nur wenig Neigung zu bestehen, den weitgespannten französischen Forderungen nach einer englischen Sicherheitsleistung für den Fall einer Rüstungsvereinbarung in einem Maß entgegenzukommen, das erheblich über die im Locarno-Vertrag niedergelegten britischen Verpflichtungen hinaus geht. Die Franzosen haben ihr erhöhtes Bedürfnis nach Sicherheit mit dem lagenhaften „Geheimdokument“ des französischen Generalstabs zu rechtfertigen versucht, das in den formalen Besprechungen eine erhebliche Rolle gespielt haben dürfte. Für den Fall einer Ablehnung verhängter vertraglicher Sicherheitsbedingungen durch England schlagen die französischen Unterhändler nunmehr als Alternative den Abschluß eines Luftbündnisses vor, das im wesentlichen die Bestimmung enthält, daß die Militärluftflotte des einen Staates dem anderen im Ernstfalle zur Verfügung steht und umgekehrt. Als gute Kenner der englischen Einstellung zur Luftfahrfrage haben die Franzosen damit bewußt auch die Frage der englischen Sicherheit aufgerollt.

Es ist allerdings noch nicht ersichtlich, ob das von Frankreich vorgeschlagene zweifelhafte Luftbündnis in das von England geplante umfassende Sicherheitsystem sich einfügen wird, ohne auch nach englischer Auffassung den Gesamtplan zu gefährden.

Wider Erwarten wurden die englisch-französischen Verhandlungen am Samstag bis in die späten Abendstunden ausgedehnt. Punkt 21 Uhr wurden die Verhandlungen unterbrochen und in der Zwischenzeit wurde bekanntgegeben, daß eine weitere Sitzung auf 22 Uhr 30 anberaumt sei. Es war auffallend, daß die englischen Unterhändler und die französischen Minister nach der Unterbrechung der Sitzung um 21 Uhr das Haus Downing Street 10 getrennt und offenbar nicht allzu befreundet verließen.

Zu einer Unterredung zwischen Henderson und Laval verlautet ergänzend, daß zurzeit keine neuen Schritte hinsichtlich der Abrüstungskonferenz beabsichtigt sind. Es bleibt also bei dem Zusammentritt der beiden Unterhändler der Abrüstungskonferenz innerhalb der nächsten Wochen.

Neue Besprechungen am Sonntagnachmittag

London, 3. Febr. Die englisch-französischen Besprechungen sind, wie weiter berichtet, in der ersten Morgenstunde des Sonntag

auf den Nachmittag vertagt worden. Die Engländer sollen von der Stellung, die sie bis jetzt erreicht haben, sehr befriedigt gewesen sein. Macdonald ist über Nacht nach Chequers gefahren. Man rechnet damit, daß ein Uebereinkommen am Sonntagabend erzielt wird, jedoch ein Communiqué, das die Gegenstände der Besprechungen enthält, fertiggestellt werden kann.

Der angebliche Inhalt der Einigung

London, 3. Febr. Vor Beginn der Beratung der französischen und englischen Minister in London berichtet der Sonderkorrespondent der Hannoverschen Zeitung, daß eine Einigung nunmehr sicher sei. Frankreich nehme die englische Anregung an, wonach die früher alliierten Mächte Deutschland die Annulierung des Teiles 5 des Versailler Vertrages vorschlagen würden, der infolge der „unzulässigen“ Aufrüstung Deutschlands hinfällig geworden sei und die Erziehung seiner militärischen Klauseln durch ein allgemeines Abkommen zur Begrenzung der Rüstungen, das auf der Erklärung vom 11. Dezember 1932 begründet sein würde, die Deutschland die Gleichberechtigung in einem Regime der für alle Unterzeichnermächte gleichen Sicherheit gewähre. Um dieses Regime unerlässlicher Sicherheit zu gewährleisten, müßte gleichzeitig der Donaupakt zur Gewährleistung der Unabhängigkeit Österreichs und der Ostpakt zur Garantierung des territorialen Status quo in Osteuropa unterzeichnet werden. Selbstverständlich müßte das Reich sich wieder in Genf verzerren lassen, um an der Ausarbeitung des neuen allgemeinen Abkommens zur Begrenzung der Rüstungen im Rahmen und unter der Regide des Völkerbundes teilzunehmen, das an die Stelle der militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages treten würde, allerdings mit Ausnahme der Entmilitarisierung des linken Rheinufers, die restlos aufrecht erhalten werden müßte.

Laval verzichtet seine Rückreise um 24 Stunden

London, 3. Febr. Der französische Außenminister Laval hat keine ursprünglich auf Sonntagvormittag festgesetzte Abreise auf Montagmorgen verschoben.

Flandin in Farnham-Park — Grandi bei Laval

London, 3. Febr. Ministerpräsident Flandin ist am frühen Sonntagmorgen nach Farnham-Park in der Grafschaft Buckinghamshire gefahren, wo er auf dem Landgut Sir Gower Berrys in Verhandlungen mit Macdonald, Neville Chamberlain und Runciman den Nachmittag verbringt.

Die englisch-französischen Besprechungen abgeschlossen

London, 3. Febr. Die englisch-französische Vorkonferenz wurde am Sonntagnachmittag um 17.30 Uhr WZJ. in Abwesenheit des Ministerpräsidenten Flandin, der noch in Farnham-Park mit Neville Chamberlain und Runciman über Wirtschafts- und Finanzfragen verhandelt, wieder aufgenommen und bereits um 18.45 Uhr endgültig beendet.

Die amtliche Verlautbarung über die Londoner Konferenz

London, 3. Februar. Kurz nach 20 Uhr wurde die folgende amtliche Mitteilung über die am Sonntag beendeten englisch-französischen Besprechungen veröffentlicht:

Der Zweck der in London erfolgten Zusammenkunft zwischen den britischen und französischen Ministern war, den Frieden der Welt durch engere Zusammenarbeit in einem Geiste freundschaftlichster Vertrauens zu fördern und die Neigungen (tendencies) zu beseitigen, die, wenn ihnen nicht Einhalt geboten wird, dazu angetan sind, zu einem Rüstungswettlauf zu führen und die Kriegsgefahren zu vermehren.

Mit diesem Ziel haben sich die britischen und die französischen Minister an eine Prüfung der allgemeinen Lage gemacht. Sie nahmen die besonders wichtige Rolle zum Kenntnis, die von dem Völkerbund bei den kürzlichen Regelungen gewisser internationaler Probleme gespielt worden ist, und begrüßten die erfolgreichen Ergebnisse als Beweis des vorzüglichen Geistes aller der Regierungen, die an diesen Regelungen teilnehmen. Sie erklären ihre Entschlossenheit sowohl mit Bezug auf die Probleme ihrer eigenen Länder, als auch die des Völkerbundes, eine Politik zu verfolgen, die von denselben Methoden der Veröhnung und des Zusammenarbeit eingegeben ist.

Mit Bezug auf die vor kurzem in Rom erzielten französisch-italienischen Vereinbarungen haben die britischen Minister im Namen der britischen Regierung bezüglich die Erklärung begrüßt, durch die die französische und die italienische Regierung ihre Absicht erklärt haben, die traditionelle Freundschaft zu entwickeln, die die beiden Nationen vereint, und haben die britische Regierung mit der Absicht der französischen und der italienischen Regierung assoziiert, in einem Geiste gegenseitigen Vertrauens in der Aufrechterhaltung allgemeinen Friedens zusammenzuwirken.

Die britischen Minister haben die Glückwünsche der britischen Regierung zum Abschluß des Abkommens von Rom über Mitteleuropa ausgedrückt und haben festgestellt, daß als eine Folge der Erklärungen, die von der britischen Regierung im Zusammenhang mit den Regierungen Frankreichs und Italiens am 17. Februar und am 27. September letzten Jahres abgegeben worden sind, die britische Regierung sich als unter den Mächten befindlich betrachtet, die, wie dies in dem Abkommen von Rom vorgeesehen ist, gemeinsam herantreten werden, wenn die Unabhängigkeit und Integrität Österreichs bedroht werden.

Die britischen und französischen Minister hoffen, daß der ermutigende Fortschritt, der so erzielt worden ist, jetzt mittels der direkten und wirksamen Mitarbeit Deutschlands fortgesetzt wird. Sie stimmen überein, daß weder Deutschland noch irgend eine andere Macht, deren Rüstungen durch die Friedensverträge bestimmt worden sind, berechtigt ist, durch einseitige Aktion diese Verpflichtungen abzuändern. Aber sie stimmen weiter darin überein, daß nichts zur Wiederherstellung des Vertrauens und der Aussichten des Friedens unter den Nationen mehr beitragen würde, als eine allgemeine Regelung, die frei zwischen Deutschland und den anderen Mächten abgeschlossen wird. Diese allgemeine Regelung würde Vorzüge für die Organisation der Sicherheit in Europa treffen, insbesondere mittels des Abschlusses von Pakten, die frei zwischen allen interessierten Parteien abgeschlossen werden und gegenseitige Unterstützung in Osteuropa und das System sicherstellen, das in dem procès verbal von Rom für Mitteleuropa angefündigt ist. Zugleich und in Uebereinstimmung mit den Bedingungen der Erklärung vom 11. Dezember 1932 bezüglich Gleichberechtigung in einem System der Sicherheit würde diese Regelung Vereinbarungen über Rüstungen im allgemeinen herstellen, die im Falle Deutschlands die Bestimmungen des Artikels 5 des Vertrages von Versailles, die gegenüberlich die Rüstungen und bewaffneten Streitkräfte Deutschlands beschränken, ersetzen würden. Es würde auch Teil der allgemeinen Regelung sein, daß Deutschland seinen Platz im Völkerbund zwecks aktiver Mitgliedschaft wieder einnimmt. Die französische Regierung und die Regierung des vereinigten Königreiches hoffen, daß die anderen in Betracht kommenden Regierungen diese Ansichten teilen. Im Verlauf dieser Zusammenkünfte haben die britischen und französischen Minister unter dem Eindruck der besonderen Gefahren für den Frieden gestanden, die durch moderne Entwicklungen in der Luft geschaffen worden sind und deren Mißbrauch zu plötzlichen Luftangriffen eines Landes auf das andere führen können. Sie haben die Möglichkeit erwogen, Vorläufe gegen diese Gefahren durch eine gegenseitige regionale Vereinbarung zwischen gewissen Mächten zu treffen. Es wird vorgeschlagen, daß die Unterzeichner sich verpflichten, unverzüglich die Unterjücker ihrer Luftstreitkräfte jedem unter ihnen zu gewähren, der das Opfer eines nicht herausgeforderten Luftangriffes von Seiten einer der vertragschließenden Parteien ist. Die britischen und französischen Minister befanden sich im Namen ihrer Regierungen in Uebereinstimmung darüber, daß eine gegenseitige Vereinbarung dieser Art für Mitteleuropa in weitem Maße beitragen würde, als ein Abschreckungsmittel vor Angriffen zu wirken und Schutz vor plötzlichen Angriffen aus der Luft sicherzustellen. Sie haben beschlossen, Italien, Deutschland und Belgien einzuladen, mit ihnen zu erwägen, ob eine solche Konvention nicht rasch abgeschlossen werden kann. Sie wünschen ernstlich, daß alle in Betracht kommenden Länder anerkennen, daß der Zweck dieses Vorschlages ist, den Frieden zu stärken — das einzige Ziel, das von den beiden Regierungen verfolgt wird.

Die Regierungen Frankreichs und des vereinigten Königreiches erklären sich bereit, ihre Beratungen ohne Verzug wieder aufzunehmen, nachdem sie die Antworten der anderen interessierten Mächte erhalten haben.

Sowjetrussischer Militarismus

6,5 Milliarden Kriegsbudget — Neue Armee 940 000 Mann

In dem Augenblick, in dem Herr Henderson mit der Abrüstungskonferenz wenigstens insofern wieder einen kleinen Anfang machen möchte, als er einige Ausschüsse für Mitte Februar nach Genf zusammenberufen hat, und zu derselben Zeit, in der in London zwischen den englischen und französischen Staatsmännern über ein System verhandelt wird, mit dem es möglich sein soll, die Rüstungen Europas zu begrenzen, liest man mit einigem Erstaunen die Rede, die der kaiserliche Volkskommissar für das Verteidigungswesen der Sowjetunion, Tuchatschewski, auf dem 7. Moskauer Sowjetkongreß gehalten hat. Daß er als sozialer Kleriker, Kriegerminister von den Dingen seines Ressorts sprach und daß seine Rede nicht gerade in den Ruf ausging: „Die Waffen nieder!“, ist gewiß verständlich. Aber für einen Staat, der nach der gleichzeitigen Rede des Präsidenten des Rates der Volkskommissare, Molotow, eine konsequente Friedenspolitik betreibt und in Genf gern eine künftige Friedenskonferenz eingeleitet haben möchte, ist es immerhin etwas widersprüchlich, wenn er, wie Tuchatschewski ausführte, seine Militärausgaben bereits jetzt von 1,65 auf 5 Milliarden Rubel erhöht hat und wenn der Entschluß angekündigt wird, sie im laufenden Jahre auf 6,5 Milliarden Rubel heranzukehren. Die Stärke der roten Armee beträgt jetzt 940 000 gegenüber 500 000 Mann. Im übrigen hat er sich darauf beschränkt, Steigerungszahlen anzugeben, beispielsweise daß die Zahl der kleinen Tanks um 76 Prozent vermehrt worden sei, daß die Maschinengewehr- und Panzerabwehrbatterien um 100 Prozent vermehrt worden seien, daß die Zahl der Panzerabwehrkanonen um 100 Prozent vermehrt worden sei, daß die Zahl der Panzerabwehrkanonen um 100 Prozent vermehrt worden sei, daß die Zahl der Panzerabwehrkanonen um 100 Prozent vermehrt worden sei.

Biereinhalbfache gesteigert, die der schweren Geschütze verdoppelt worden. Ähnliche Zahlen nannte der Redner für die maritime Rüstung.

Dieses selbe Sowjetrußland, das, nach diesen Rüstungsziffern zu urteilen, den Ehrgeiz hat, die stärkste Militärmacht der Welt darzustellen — wenigstens was das quantitative Ausmaß der Rüstung anbelangt — bezieht aber nun von seinem politischen Ressort aus eine Politik, die mit dieser drohenden Militärmacht nicht ganz im Einklang zu bringen ist. Herr Litwinow, der Außenkommissar, ist ein fanatischer Anhänger des Regionalpaktsystems, das ihm Herr Barthou seinerzeit lausiert hat. Er steht in ihm, und namentlich im Ostpakt, wenn man seinen Worten glauben darf, nicht nur eine notwendige, sondern auch eine wirksame Friedenssicherung, und er hat sich so stark auf diese Baitidee festgelegt, daß er mit Herrn Litwinow in Genf Verhandlungen des Inhalts austauschte, keiner der beiden Staaten werde mit anderen Ländern Abmachungen treffen, die das Zustandekommen des Ostpaktes gefährden könnten. Außerdem aber steht ja nicht nur dieses Vatikonsystem im Augenblick zur internationalen Debatte, sondern daneben soll der italienische Gedanke des Rüstungswaffenstillstandes und der Fixierung der Rüstungen auf ihrem gegenwärtigen Stand behandelt werden. Mit seiner Militärpolitik greift Sowjetrußland diesen Bestrebungen mindestens recht weit vor, und da wohl nicht anzunehmen ist, daß Tuchatschewski dem Moskauer Kongreß die imponierenden Zahlen vortrug, um sie einige Monate später zusammenzufreiden, so muß man schließen, daß Sowjetrußland sich seine gewaltige Rüstung auch im Falle einer in Genf zustandegekommenen Konvention legalisieren lassen will.

Es sind noch mehr Widersprüche zwischen dem militärischen Ressort und den außenpolitischen vorhanden. Tuchatschewski sprach den Satz: „Die Gefahr eines künftigen Krieges kapitalistischer Staaten gegen die Sowjetunion steht für uns fest. Darum müssen wir gerüstet sein.“ Hat er in diesem Augenblick daran gedacht, daß sein Kollege von der Außenpolitik, Herr Litwinow, sich in eine sehr enge Liaison mit dem kapitalistischsten aller europäischen Staaten, mit Frankreich, eingelassen hat und daß, sowohl in Paris wie in Moskau, hier vielleicht sogar noch mehr, der Wunsch nach einem formellen Bündnis zwischen den beiden Ländern zeitweilig recht lebhaft in die Erscheinung trat? Tuchatschewski glaubte sicherlich, diesen Seitenhieb auf den „Kapitalismus“ seinen bolschewistischen Hörern schuldig zu sein. Aber er macht es damit eigentlich Herrn Litwinow schwer, seine Politik zu vertreten.

In welcher Richtung die Sowjetregierung wirklich eine akute Kriegsgefahr sieht, hat Molotow ausgeprochen, der sich in seiner Rede sehr eingehend mit den ostasiatischen Problemen beschäftigte. Er hatte zwar seine Ausführungen auf das Thema „Frieden“ abgestellt, und im Verhältnis zu den Drohreden, die etwa vor einem halben Jahr in Moskau gehalten wurden, war seine Sprache Japan gegenüber gemäßigter. Die Friedensrede Hitlors hatte dafür wohl den Ton angebeben. Aber Molotow konnte sich doch nicht enthalten, Japan in einer langen Liste alles das vorzutragen, was das „Land der aufgehenden Sonne“ angeblich an Unterlassungsländern und Vertragsverletzungen Sowjetrußland gegenüber auf dem Schuldkonto hat, und er ging dabei bis auf den Vertrag von Portsmouth vom Jahre 1905 zurück. Er registrierte zwar den Abschluß der Verhandlungen mit Japan über die ostchinesische Eisenbahn, aber er fügte hinzu: „Wir haben keinen Grund, uns damit zu beruhigen. Von einem Kriege gegen die Sowjetunion spricht man seit langem in Japan offen, und bisher sind keine Anzeichen einer Schwächung dieser sowjetfeindlichen Aktionen zu sehen.“ Molotow ist beunruhigt darüber, daß man sich in Japan angeblich mit Plänen beschäftigt, die auf eine Annexion des sowjetrussischen Rüstungsgebietes im Fernen Osten hinauslaufen. Das sind seine Sorgen, und durch sie sieht er die gewaltigen Rüstungsanstrengungen der Sowjetunion gerechtfertigt.

Änderung der Sowjet-Verfassung

Moskau, 2. Febr. Am 1. Februar fand unter Vorsitz Stalins eine Vollsitzung des Zentralkomitees der Partei statt, in der über politische und wirtschaftliche Fragen beraten wurde. Es wurde beschlossen:

a) In Stelle des ermordeten Mitgliedes des Politbüros Kirov und des verstorbenen Mitgliedes des Politbüros Kibichidze werden der Volkskommissar für Ernährung, Mironow und der kaiserliche Vorkämpfer des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Tschubar, der früher an der Spitze der Regierung in der Ukraine stand, in das Politbüro gewählt. Als Kandidaten für das Politbüro wurden gewählt: Molotow (der Sekretär der Leninrat der Parteiorganisation) und der Vorsitzende des zentralen Revolutionärausschusses Eiche. Zum dritten Generalsekretär der Partei wurde Beshow ernannt.

b) Das Plenum des Kongresses beschloß, den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Molotow zu beauftragen, im Namen des Zentralkomitees der Partei dem 7. Märzkongreß einen Vorschlag über die Notwendigkeit gewisser Veränderungen der Verfassung der Sowjetunion zu unterbreiten, und zwar in folgender Richtung:

- a) weitere Demokratisierung des Wahlrechts im Sinne eines Erlasses der nicht vollkommen gleichen Wahlen durch gleiche, der bisher geschaffenen durch direkte und der offenen durch geheime.
- b) Präzisierung der sozialwirtschaftlichen Grundlage der Verfassung im Sinne einer Uebereinstimmung der Verfassung mit dem heutigen Verhältnis der Kräfte der verschiedenen Klassen der Sowjetunion.

Dabei ist insbesondere an eine Abänderung im Sinne der Ertragsgleichheit der Revolution gedacht, d. h. der Schaffung der neuen starken Industrie, der Festlegung des Budgetums, des Sieges des Systems der Kollektivwirtschaften, der Befestigung des sozialistischen Eigentums als Grundlage der Sowjetgesellschaft usw.

Lesen Sie unsere Zeitung

Deutschland gewinnt den „Preis der Nationen“

Deutscher Reiterieg unter den Augen des Führers

Berlin, 3. Febr. Der vorletzte Tag des 6. Internationalen Berliner Reitturniers brachte mit dem „Preis der Nationen“ um den Ehrenpreis des Führers und Reichsanzlers, dem der Führer selbst beiwohnte, den Höhepunkt des glanzvollen Turniers. Die Halle, die in ihrem prächtigen Schmuck der Fahnen und Girlanden bejezt bis auf den letzten Platz, ein herrliches Bild bot, mußte polizeilich geschlossen werden. In der Ehrenloge sah man die Reichsminister von Blomberg, Dr. Göttsels, Graf Schwerin-Krozig, Darré, Ministerpräsident Göring zahlreiche Reichskämmerer usw. Kurz vor 15 Uhr erschienen, von draußenden Heil-Rufen empfangen der Führer mit seinem Adjutanten. Der Führer begrüßte zunächst die Offiziere der ausländischen Missionen. Auf die Minute pünktlich begann dann nach dem Kulmarich der Vertreter Frankreichs und Deutschlands, die je vier Pferde für den Kampf stellten, unter den Klängen der Nationalhymnen der beiden Länder der Hauptwettbewerb des Turniers, der „Preis der Nationen“. Schon beim ersten Umlauf absolvierte Oberleutnant Schildum auf dem prachtvollen Schimmel „Dedo“ unter dem kühnsten Jubel der ausverkauften Halle einen fehlerfreien Ritt, und auch beim zweiten Umlauf konnte Schildum „Dedo“ fehlerlos über die Bahn steuern. Eine Leistung, die keinem der anderen Teilnehmer gelang. Unter anhaltendem Jubel konnte Deutschland den stolzen Preis des Führers und Reichsanzlers mit 19:24 Fehlern an sich reißen, während der Preis des Reichsinnenministers für die beste Einzelleistung Oberleutnant Schildum zufiel. Das Ergebnis lautete:

- 1. Deutschland: 19 Fehler mit: „Dedo“ — Oberleutnant Schildum 0 Fehler, „Baccarat“ — Oberleutnant Romm 5 Fehler, „Idora“ — Oberleutnant Kurt Halle 11 Fehler.
- 2. Frankreich: 24 Fehler mit: „Altor“ — Cap Durand 8 Fehler, „Trevoux“ — Leutnant Bizard 8 Fehler, „Cahagnette“ — Leutnant de Busnel 8 Fehler.

Sofort nach dem Wettbewerb gingen die deutschen Fahnen am Siegesmast hoch und die Zuschauer erhoben sich von den Plätzen. Die begeisterte deutsche Mannschaft ritt ein und nahm vor der Ehrenloge Aufstellung, wo sie den Führer begrüßte. Das Deutschland- und das Horst-Weißel-Lied ertlangen.

Die Saarbesprechungen in Basel

Basel, 3. Febr. Bei den Baseler Saarverhandlungen zwischen der deutschen und französischen Sachverständigenkommission konnten weitere Programmpunkte erledigt und in Abmachungen niedergelegt werden. Hierzu gehört die Frage der Sozialversicherungsgesellschaften im Saarland sowie der Betrieb der drei Nebenreden der elsaß-lothringischen Bahnen im Saarland. Ferner wurde einem Abkommen zugestimmt, das die Art und Weise regelt, wie die 5 Prozent, die aus den einfallenden Saar-Franken abgezweigt werden, für den Transfer der saarländischen Schulden Verwendung finden sollen. Die Verhandlungen vor dem Dreier-Ausschuß über finanzielle Fragen werden am 6. und 7. Februar in Italien stattfinden. Der Ort der Verhandlungen ist noch nicht festgelegt.

Zusammentritt des Dreier-Ausschusses in Rom

Rom, 3. Febr. Der Dreier-Ausschuß für die Saarfrage tritt am nächsten Dienstag in Rom und nicht, wie ursprünglich geplant, in Neapel zur Ausarbeitung seines Endberichts an den Völkerbundsrat zusammen. Der Bericht muß bekanntlich bis zum 15. Februar in Genf vorliegen.

Keine Entsendung von Firmervertretern in das Saargebiet

Neustadt a. d. S., 3. Febr. Vom Büro des Saarbevollmächtigten wird mitgeteilt:

Es ist zwecklos und oeruecht den Betreffenden nur unnötige Kosten, wenn Vertreter jetzt schon verziehen in das Saargebiet zu kommen, oder wenn Firmen ihre Vertreter für das Saargebiet bereits jetzt schon dorthin entsenden wollen. Die Ausstellung der Vertreterausweise läßt noch einige Zeit auf sich warten. Die näheren Anordnungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Desgleichen wird darauf hingewiesen, daß Firmen, die entgegen der Anordnung des Saarbevollmächtigten des Führers heute schon Vertreter im Saargebiet haben, bei der Ausstellung der vorgeschriebenen Vertreterausweise auf eine Berücksichtigung nicht rechnen können.

Voranuntersuchung gegen Klepper abgeschlossen

Berlin, 2. Febr. Die Justizpressestelle teilt mit: Ende März 1933 wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft Berlin gegen den früheren preussischen Finanzminister und ehemaligen Präsidenten der preussischen Zentralgenossenschaftskasse (Preugenkasse), Otto Klepper, sowie gegen den früheren Direktor der Deutschen Fächterkreditbank (Domänenbank), Dr. Hans Walter Schmidt, die Voruntersuchung eröffnet. Klepper war dringend verdächtig, in mehreren Fällen sich der Untreue zum Nachteil der Preugenkasse schuldig gemacht zu haben. Bei Dr. Schmidt bestand der Verdacht, Klepper bei einigen dieser Untreuehandlungen Beihilfe geleistet im übrigen zum Nachteil der Domänenkasse gehandelt zu haben. Nach umfangreicher Ermittlungsarbeit ist die Voruntersuchung nunmehr geschlossen worden. Schon bei Eröffnung hatten die Angeklagten Deutschland verlassen. Sie halten sich auch jetzt noch im Ausland auf. Da ihre Rückkehr aber nicht zu erreichen war, hat die Strafkammer des Landgerichts Berlin auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Verbot gegen beide Angeklagte wegen Abwesenheit vorläufig eingeholt. Die Voruntersuchung hat in mehreren Fällen ergeben, daß bezüglich beider Angeklagter dringender Tatverdacht vorliegt.

Reichsbankausweis für die letzte Januarwoche

Berlin, 3. Febr. Der Reichsbankausweis vom 31. Januar 1933 zeigt ein normales Bild. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 31. Januar auf 5676 gegen 5989 Millionen RM. um entsprechenden Zeitpunkt des Vormonats und 5129 Mill. RM. zur entsprechenden Vorjahreszeit. Die Deckungsbestände der Reichsbank sind um 0,8 auf rund 94,4 Mill. RM. erhöht, und zwar haben die Goldbestände um rund 500 000 RM. auf rund 79,8 Mill. RM. und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um rund 50 000 RM. auf rund 4,6 Mill. RM. zugenommen.

Stratendentener des Dampfers „Tungshow“

Schanghai, 3. Febr. Das Abenteuer, das der Dampfer „Tungshow“ mit 70 englischen Schiffkindern an Bord zu bestehen hatte, war trotz des glücklichen Ausgangs doch ernster, als es zunächst angenommen wurde. Die Piraten, die sich als Passagiere an Bord des Schiffes einschleichen hatten, gelang es tatsächlich, für drei Tage die vollständige Gewalt über das Schiff an sich zu reißen. Sie haben sogar versucht, das Schiff zu tarnen, um die Verfolger abzulenken. Die Schornsteine wurden neu bemalt und der ursprüngliche Schiffsname durch die japanische Bezeichnung „Tona Maru“ ersetzt. Als britische Marineflieger über dem Schiffe aufsuchten, hielten die Chinesen es für geraten, die Flucht zu ergreifen. Dazu benutzten sie eine Disquette, in die auch die Beute verladen wurde.

Studentenunruhen in Belgrad

Belgrad, 1. Febr. Ueber die Studentenunruhen am Freitag wurde am Samstag nachmittag eine ausführliche Darstellung von den Behörden bekanntgegeben. Aus der Darstellung geht hervor, daß die Unruhen von Kommunisten außerhalb der Universität organisiert worden waren. Der besondere Grund für die Kundgebungen war die Rückkehr des Rectors aus Warschau, wo er sich von der Lage jener Studenten überzeugen wollte, die dort gefangen gehalten werden, weil sie sich an früheren Unruhen beteiligt hatten. In Erwartung des Rectors hatten sich etwa 500 Studenten in der Universität versammelt und alle Tore geschlossen und verbarrikadiert. Es kam zu einem langwierigen und erbitterten Kampf zwischen Studenten und Polizei, bei dem es einen Toten und zahlreiche Schwere und Leichtverletzte gab. Die Studenten warfen Stühle, Säcke, Katheder und andere Möbelfstücke auf die Polizei und rissen dann Fenster- und Türrahmen aus dem Mauerwerk, brachen Fenster los und schleuderten auch diese auf die Beamten. Die schrecklich gezwungen waren, einen Tränengasangriff zu unternehmen. Aber auch dieses Mittel brachte die Rubelstörer erst zwei Stunden vor Mitternacht zur Kapitulation. Die Studenten wurden ins Gefängnis gebracht, wo der amtlichen Darstellung zufolge 60 zurückgehalten wurden. Bei einer Hausdurchsuchung fand man in der Mensa umfangreiches kommunistisches Propagandamaterial. Man konnte ferner feststellen, daß die Studenten im ganzen Lande mit kommunistischen Agitatoren in Verbindung standen und eine Propagandaorganisation im Volke unterhalten.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. Februar 1935.

Regen und Tauwetter zeichneten Samstag und Sonntag aus. Mit dem Schnee wurde in den beiden Tagen tüchtig aufgeräumt. Ueberall, auf Straßen und Gehwegen nichts als Wasser und das Ragolobbett füllt sich immer mehr. Wenn es so weitergeht, wird das schöne Winterbild bald verschwunden sein und Rodel und Schneeschuhe müssen außer Tätigkeit treten. Regen und Schneeschmelze verursachen heute in aller Frühe unterhalb des „Ankers“ auf der Talstraße den Abrutsch eines großen Stücks Böschung. Selbst ein Baum wurde mitgerissen und mitten auf die Straße gestellt. So gab es heute morgen schon Aufräumungsarbeiten, damit die Züge hin und her nach Nagold ihren Verkehr, wenn auch mit einiger Verspätung, durchführen können.

Siebenbürgisch-deutscher Volkstumsabend. Es war ein herzerquickender Abend, der uns durch die siebenbürgisch-deutsche Volkstumsgruppe am Samstag bereitet wurde und man darf sagen, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat sich durch diese Veranstaltung, der ein voller Erfolg beschieden wurde, verdient gemacht. Schon allein die Trachten, die in Erscheinung traten, als der Vorhang fiel, bereiteten in ihrer Schönheit den Besuchern eine Freude und nach dem Vorspruch einer Siebenbürgerin zog Bild an Bild voller Anmut und Natürlichkeit an unserm Auge vorüber und ergötzte Augen und Herz. Die Ueberränge von einem zum andern Spiel waren bewundernswert und so geschickt arrangiert, daß man fast ohne Pausen aus dem Sehen und Hören nicht herauskam. Es waren lebensvolle Ausschnitte aus dem siebenbürgischen Volksleben in Wort, Gesang, Spiel und Tanz, die echt deutsches Wesen atmeten. Neben dem ernsten padenden Spiel, wie z. B. demjenigen vom „König und Tod“, gab es so heitere Darbietungen, daß man aus dem Lachen nicht herauskam, so insbesondere bei der Bänkefänger-Ballade „Biau und Rot“. Alle Stücke, Reigen, Gesänge und Spiele waren fein abgestimmt und hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck. Es ist kein Zweifel, daß der siebenbürgische Volkstumsabend uns mit unseren Volksgenossen, die an den fernen Karpaten ihr deutsches Volksgut Jahrhunderte hindurch erhalten haben, recht verbunden hat. Neben der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gebührt der siebenbürgisch-deutschen Volkstumsgruppe für den schönen Abend Anerkennung und Dank.

Neuerpachtung von Gemeindejagden. Ein Erlaß des württ. Wirtschaftsministeriums an die Gemeindebehörden bestimmt: Der Landesjägermeister für Württemberg hat hierher mitgeteilt, daß eine Anzahl von Gemeinden zur Zeit die Neuerpachtung der Gemeindejagden vornimmt, bei denen der Pachtvertrag in diesem Frühjahr abläuft. Die Durchführung der Abrundung der Jagdbezirke gemäß Paragraph 6 des Reichsjagdgesetzes, die voraussichtlich erhebliche Änderungen im Flächenbestand der Jagdbezirke mit sich bringen wird, ist aber gegenwärtig erst im Gange. Ferner ist in den nächsten Wochen die Erlassung von Ausführungsanordnungen zum Reichsjagdgesetz, die voraussichtlich eine eingehende Regelung der Jagdverpachtung und einen Neupachtvertrag bringen werden, zu erwarten. Um spätere Vertragsänderungen zu vermeiden, ist es unter diesen Umständen zweckmäßig, mit der Verpachtung der Gemeindejagden solange zuzuwarten, bis die erwähnten Grundlagen für den Flächenbestand und die Pachtbedingungen vorliegen.

Bewerbungen für den Eintritt in das Reichsheer sind an die Reichswehr-Werbestelle Horb a. N., Redarstraße Nr. 327, zu richten; unmittelbare Gesuche an einen Truppendeich (wie es früher war) sind zwecklos. Schriftliche An-

meldungen für den Eintritt im Herbst werden jetzt bereits entgegengenommen. Meldefrist am 30. April 1935.

Nagold, 4. Februar. (Männerkonzert des Seminars.) Im Musikleben der hiesigen Stadt bildete das Männerkonzert, das das Seminar gestern im Saalbau zum „Löwen“ veranstaltete, einen Höhepunkt. Beachtlich abgestimmte Männerchöre, die weichen und doch so ausgiebigen Darbietungen unseres Solisten Kurt Hoffmann, das Können unseres Violinvirtuosen Roth und die Leistungen am Klavier von Frau Roth, Seminarlehrer Kümelin und Studienassessor Eberhard Schmid waren hervorragend schön und verschafften den Musikfreunden einen außerordentlich großen Genuß. Seminarchorleiter und SA-Kapelle trugen ihren Teil zum Gelingen des Konzerts bei. Studienrat Schmid hat wieder seine große Befähigung gezeigt und in Erscheinung treten lassen, mit welchem Ernst, mit welcher Freudigkeit und mit welcher großer Begabung im Seminar Nagold höhere Musik getrieben wird. Der Saal zum „Löwen“ war erfreulich gut besetzt und der zahlreiche Besuch von hier und auswärts ließ erkennen, daß man die Leistungen des Seminars auf musikalischem Gebiet zu schätzen weiß.

Gaugenwald, 3. Februar. Nachdem bereits vor acht Tagen ein Propagandaabend für das Jungvolk im Rathaus stattgefunden hatte, bei dem dem Wunsch Ausdruck gegeben wurde, einmal das Leben und Treiben eines solchen Jungvolks vorzuführen, fand sich heute nachmittag das Jungvolk Bernack im Rathaus ein, um diesem Verlangen Rechnung zu tragen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Neben Liedern und Vorträgen vaterländischen und heiteren Inhalts wurde für Deutschland marschieren wir“ aufgeführt, ein Stück, in dem die Ideale unserer deutschen Jugend, feste Kameradschaft und hingebende Treue zu Führern und Vaterland, zum Ausdruck gelang. Auch bei dieser Gelegenheit zeigte sich wieder die Opferwilligkeit der Jungen, die trotz der schlechten Wegerhältnisse den wirklich schlechten Marsch nach Gaugenwald nicht scheuen und voll Begeisterung ihre Rollen durchführten. Es ist wohl selbstverständlich, daß unter solchen Umständen der Erfolg nicht ausbleiben kann, so daß ein tüchtiges Jungvolk Gaugenwald in würdiger Weise seine Heimat vertreten wird. Besonderen Dank gebührt Bürgermeister und Ortsbauernführer Wurster, der sich um das Zustandekommen der beiden Veranstaltungen und zweckmäßige Herrichtung des Saales in Verbindung mit tüchtigen Hilfskräften sehr verdient machte.

Freudenstadt, 4. Februar. (Ein Höhepunkt im Winterverkehr und ein Tiefstand der Sportmöglichkeiten!) Süd- und Regen hatten am gestrigen Sonntag eine katastrophale Wirkung. Der gestrige Sonntag sollte ein Wintersportsonntag erster Ordnung werden. Nun wurde er aber ein kritischer Tag erster Ordnung. Konnte man auch vormittags noch den Wintersport ausüben, so war dies nachmittags kaum mehr möglich. Sonderzüge von „Kraft durch Freude“ aus Stuttgart und Ludwigsburg, Sonderzüge mit Eisenbahner aus Stuttgart und sonstige Sportsonderzüge ließen zwar ein, auch große Omnibusse aus Forstheim, Rodlitz etc. aber das Tauwetter setzte auch auf unserer Höhe nachmittags so katastrophal ein, daß viele den Kniebis gar nicht erreichen konnten. Die Fahrt auf den Kniebis mußte schließlich am „Walden“ sogar polizeilich gesperrt werden und die Autos durften nicht mehr in der Richtung Kniebis verkehren, weil kein Durchkommen mehr war. Regengüsse auf Regengüsse setzten ein und die Schnee- und Straßenverhältnisse waren schließlich bis zum Abend unbeschreiblich. Wie tröstlos die Schneeverhältnisse auf den Höhen waren, zeigte am besten die Tatsache, daß Hunderte von Skiläufern nach dem Mittagessen überhaupt nicht mehr anschnallen, sondern mit geschulterten Brettern talwärts marschierten. Heute Montag stehen noch auswärtige Omnibusse und Autos auf den Straßen der Stadt herum, weil es ihnen nicht mehr möglich ist, auf den fast grundlos gewordenen Straßen durchzukommen und ihre Heimreise anzutreten. Der Schaden, den die Wintersportfreunde erlitten, fiel zum Teil den hiesigen Gaststätten in die Tasche. Alle Gewässer fließen unheimlich und auf der Fahrt von Freudenstadt nach Pfalzgrafenweiler treten Ströme von Wasser und Seen in Erscheinung, die erkennen lassen, wie unheimlich schnell die Schneeschmelze vor sich geht.

Freudenstadt, 2. Februar. (Eine Kriegschronik des Kreises Freudenstadt.) In den nächsten Wochen wird für den Kreis Freudenstadt vom Ortsgruppenführer der Reichsvereinsleitung ehemaliger Kriegsgefangener eine Kriegschronik herausgegeben, in der sämtliche Kriegsteilnehmer aller Gattungen ihre Erlebnisse schildern werden. Außerdem enthält das Buch eine Liste der Gefallenen, Verwundeten und Vermissten der Jahre 1914 bis 1918/20, ferner alle Kriegs- und Zivilgefangene. Ebenso sollen alle diejenigen erwähnt sein, die in der Garnison, Etappe, im Staatsdienst oder sonstwo ihre Pflicht erfüllt haben. Dieses Werk, das sicher großen Anklang findet, kann von jedem Kameraden gegen einen mäßigen Preis erworben werden.

Calw, 2. Februar. Eine gewisse Unruhe bemächtigte sich am Donnerstagsabend der Anwohner der katholischen Kirche, deren eine Glocke in unregelmäßigen kurzen Zwischenräumen mit teilweise färmlichen Klängen erklang. Manche vermuteten Sturmgeklänge und eilten an die Fenster oder auf die Straße, schauten aber vergeblich nach einem Feuer aus. Andere vermuteten ein neues, bisher nicht bekanntes Fest der katholischen Kirche, das mit diesem eigenartigen Geläute eingeleitet werden sollte. Niemand wußte, was los war. Schließlich fand sich das Rätsels Lösung, die allgemeine Felleterzeit ergab. Der Resoner hatte aus Versehen den Pfarrer in der Kirche eingeschlossen, der sich nicht anders zu helfen wußte, wenn er nicht die ganze Nacht in der Kirche zubringen wollte, als durch besonderes Läuten der Glocken die Pfarrhausbewohner auf seine unglückliche Lage aufmerksam zu machen, was ihm denn auch endlich gelang.

Kreis Neuenbürg, 2. Februar. (Gebirgsarbeiter Schädling am Winterhilfswerk.) Der Gaubeauftragte des WSW teilt mit: Der ledige Wilhelm Schwaiger von Grafenhausen, Kreis Neuenbürg, hat durch Abgabe von billigeren Kohlen als vorgeschrieben und der Anrechnung einer doppelten Anerkennungsgeld die Bedürftigen zu seinem eigenen Vorteil gekündigt und sich dadurch auf Kosten des Winterhilfswerkes bereichert. Der Gaubeauftragte des Winterhilfswerkes ordnet daher an, daß Kohlenquittscheine, die Schwaiger vorlegt, von den Dienststellen des WSW nicht mehr entgegengenommen werden.

Englflösterle, 2. Februar. (Kraftpost billiger.) Ab 1. Februar wurden die Kraftpostfahrpreise auf der Linie Wildbad-Englflösterle gesenkt. Die Ermäßigung beträgt etwa 10 o. H.

Schwann, 4. Februar. (94 Jahre alt.) Heute feiert die älteste Mitbürgerin in der Gemeinde, Frau Regina Rankmüller Witwe, in körperlicher und geistiger Frische ihren 94. Geburtstag. Die Mitbürger wünschen der Hochbetagten einen schönen Lebensabend.

Calmbach, 2. Februar. (Unterwegs vom Tod ertilt.) Der schwer erkrankte 72jährige Amtsdieners a. D. Hölzle aus Igelsloch befand sich gestern abend auf dem Wege in das Bezirkskrankenhaus Neuenbürg. Der Kraftwagen, der ihn nach Neuenbürg bringen sollte, blieb am Ortseingang in Calmbach stehen. Hilfsbereite Leute hoben den Wagen mit dem Kranken vor das Haus des Arztes Dr. Schmidt. Dieser mußte den Tod des Kranken feststellen.

Voll (Heddingen), 1. Februar. (Ein alter Brauch lebt wieder auf.) Wie bereits da und dort andernwärts, wurde es auch hier unternommen, den alten, vergessenen Brauch der Lichtjäten wieder aufleben zu lassen. Von der Leiterin der Abteilung I C und der „Jungbäuerin“ zusammen wurde zu einem Splan- und Lichtabend eingeladen. Gegen 50 Männer und Frauen fanden sich ein. Von älteren, zum Teil hochbetagten Frauen, die noch mit Spinnen und Spinnrad vertraut waren, wurde den Jüngeren das Spinnen vorgeführt. Der Ortsbauernführer sprach von der Bedeutung der Lichtabende und von der Wichtigkeit, die dem Spinnen im früheren bäuerlichen Haushalt zukam. Der Abend verlief unter fröhlicher Unterhaltung und Gesang zur allgemeinen Befriedigung. Alles war in dem Wunsch einig, weitere solcher Lichtabende abzuhalten.

Stuttgart, 2. Febr. (Vom Fastnachtsumzug.) Dank der regen Beteiligung der gesamten Stuttgarter Bevölkerung geht es mit dem Aufbau des großen Fastnachtszugs am Sonntag, 3. März, kräftig vorwärts, insofern die Ausführung des Umzuges als gesichert gelten kann. Auch die Teilnahme auswärtiger Karnevalsvereine aus dem Lande am Umzuge steht nunmehr in bestimmter Aussicht.

Tübingen, 2. Febr. (80 Jahre.) Dieser Tage feiert Rektor i. R. Schmirer den 80. Geburtstag. Mehr als die Hälfte seines Lebens verbrachte er hier 1876-1878 war er unehelicher und von 1893-1922 händiger Rektor hier, zuletzt i. Rector. Besondere Verdienste erwarb er sich um die Stenographie.

Neutlingen, 2. Febr. (Blödiel gestorben.) Freitag früh ereignete sich in der hiesigen Güterabfertigung ein tragischer Vorfall. Der Reichsbahninspektor Julius Göppel, der wie immer seinen Dienst angetreten hatte, wurde plötzlich von einer Herzlähmung befallen und sank mitten in der Arbeit tot von seinem Führl. Der gewissenhafte Beamte war seit 1914 hier im Bahndienst beschäftigt.

Wacendorf, O. A. Göppingen, 2. Febr. (Tot aufgeunden.) Am Freitag früh wurde hier eine alleinlebende ältere Frau in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Durch die gerichtlichen Feststellungen ergab sich, daß die Frau einem Schlaganfall zum Opfer gefallen ist.

Bubenorbis, O. A. Hall, 2. Febr. (Brand.) Abends brach im Stall des Leonhard Seyer Feuer aus, das sehr schnell auf den mit Heu und Holz gefüllten Dachstuhl übergriff. Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr konnte das Ueberbrennen des Feuers auf das Nachbarhaus verhindert werden.

Alm, 3. Febr. (Unter den Zug getollt.) Auf dem hiesigen Bahnhof wollte am Samstag eine Frau von auswärts nach in den schon in Gang befindlichen Zug einsteigen. Sie hatte ein Kind im Arm. Die Frau rutschte aus und beide fielen unter den Zug. Der Frau neben beide Füße abgefahren, während das Kind neben die Schienen fiel und wie durch ein Wunder gerettet wurde.

Hilferjugend im Angriff

Obergebietsführer Hermann sprach zur Jungarbeiterchaft der württembergischen NS.

Stuttgart, 2. Febr. Unter der Parole „Hilferjugend im Angriff“ veranstaltete die Stuttgarter Jungarbeiterchaft, die in der HJ kämpfte, am Freitag abend eine Kundgebung, die in der großen Halle der Stadt übertragen wurde. In der Reichshalle auf der Neckarstraße sprach Obergebietsführer Hermann und eröffnete einen neuen Kampfabchnitt, den Reichsbereichswettbewerb der Hilferjugend. Der Sozialreferent der Reichsjugendführung leitete seine Ansprache mit einem Rückblick auf den Weg der Hilferjugend ein. Nicht ein Befehl habe die Jugend dazu getrieben, dem Führer zu folgen, sondern ein freiwilliger Entschluß. Der Ruf dieser Jugend ergeht an alle. Die ehemals marxistische Jugend hat er gewonnen. Die evangelisch-katholische Jugend hat zur Hilferjugend gefunden und es ist ihr fester Glaube, daß auch die katholische Jugend den Weg zu ihren Brüdern finden wird. Diese Einigung fordert die Hilferjugend aus Pflichtbewußtsein, weil sie vor sich die Aufgabe sieht, und auch auf Grund ihrer bisherigen Leistungen das Recht dazu hat. Nach längeren Ausführungen über die Erziehungsarbeit der deutschen Jugend betonte Hg. Hermann die mühselige Zusammenarbeit der loyalen Kameraden mit der nationalsozialistischen Volkswahlkampf, die es ermöglichte, 40 000 Kameraden und Kameradinnen auf dem Lande unterzubringen. Er sprach über die schulmäßige Unterweisung. Die Hilferjugend stand auf gegen die verantwortungslose Lehrlingszählerei. Die weiblichen Kräfte haben wir zusammengeführt in den Umkleekabins der NSD. Die Jugend kennt heute nur den Grundriss der Leistung. Leistungserhebung im Beruf wurde durch geeignete Aus- und Fortbildung in den Vordergrund gestellt. Der Reichsbereichswettbewerb der deutschen Jugend wurde geschaffen. Hier kann gerade die württembergische Jugend stolz sein, fünf Reichsleiter gestellt zu haben. Nach weiteren aufklärenden Ausführungen über den diesjährigen Reichsbereichswettbewerb, der nicht soloistische Sporterei, sondern Arbeitserhebung im Zeichen des Friedens sei, ermahnte Hg. Hermann die versammelte Jugend, die alte Kameradschaft der Kampfbereitschaft zu wahren und weiter zu kämpfen für unsere Bewegung.

In nächster Feiertunde sprach auf dem Marktplatz der Führer des Gebiets 20, Oberbannführer Sundermann, zu seinen Kameraden.

Geschichte im Dienst der politischen Erziehung

Stuttgart, 3. Febr. Am Samstag haben im Verein der württ. Ministerialabteilung für die höheren Schulen an allen württ. höheren Schulen die Reifeprüfungen mit der schriftlichen Prüfung in Geschichte begonnen. Die vom Kultusministerium für alle Prüflinge gestellten Aufgaben lauteten: 1. Bismarcks Friedensschlüsse, 2. die Hauptereignisse des Weltkrieges auf dem östlichen und südöstlichen (europäischen) Kriegsschauplatz, 3. die deutsche „Erfüllungspflicht“ vor dem nationalsozialistischen Umbruch, deutsche Friedenspolitik seit dem Umbruch. Von diesen drei Themen war nach freier Wahl ein Thema zu behandeln. Die besten Aufgaben zeigen deutlich die politische Schulung der Schüler im Geschichtsunterricht seit dem Umbruch und lassen erkennen, wie sehr die deutsche Geschichte für die Gegenwart und ihr Hineintragen in die Gegenwart zum Vordergrund geworden ist. Damit ist ein grundlegender Schritt zur Erziehung zur deutschen Wirklichkeit getan.

Die Schneeverwehungen im NöÖ

Kempten, 3. Febr. Die gewaltigen Schneeverwehungen hatten im NöÖ erhebliche Zugstörungen und Zugverspätungen zur Folge. So blieb der Frühzug von Pfaffen in einer drei Meter hohen Schneewand stecken. Auch der Frühgüterzug ist im Schnee festgefahren. Auf der Strecke Jona-Kempten hatte der Frühzug nahezu vier Stunden Verspätung. Auch im Rupertiausland, besonders in der Reichenhaller Gegend, sind in der Nacht zum Samstag starke Verkehrsstörungen aufgetreten. Am Samstag blieben nahezu alle Postkraftwagen in den inzwischen in Regen übergegangenen Schnee fest. Das Postauto von Kofen ist bei Jettensberg in eine Lawine geraten. Erst nachdem die Schneemassen von der Straße beseitigt waren, konnte der Wagen seine Fahrt wieder fortsetzen. Aus dem ganzen Gebiet der bayerischen Alpen wird Tauwetter gemeldet. Die Temperaturen sind stark angeklungen. Der Schnee ging im Tal größtenteils in Regen über.

Aus Baden

Karlsruhe, 3. Febr. (Ein Karl-Benz-Denkmal.) Zu Ehren des Erbauers des ersten Kraftwagens Dr. Karl Benz, eines Sohnes der Landeshauptstadt Karlsruhe, wird in den Anlagen der Kriegerdenkmäler beim Drais- und Grashof-Denkmal ein Denkmal mit einer Bildnisbüste errichtet. Die Einweihung des Denkmals wird auf Ende Juni d. J. in Aussicht genommen.

Heidelberg, 3. Febr. (Grippe und Schule.) Sämtliche Heidelberger Schulen wurden wegen zahlreicher Grippe-Erkrankungen auf die Dauer von zwei Wochen geschlossen. Es werden in den höheren Schulen lediglich die Abiturientenprüfungen weitergeführt.

Wertheim, 3. Febr. (Schulsturz.) Da mehr als ein Drittel der Schüler der hiesigen Volksschule an Grippe erkrankt sind, wurde auf Antrag des Bezirksarztes die Volksschule Wertheim auf die Dauer von zehn Tagen geschlossen.

Hohenheim, 3. Febr. (Diphtherie jenseit ihrer Oper.) Zur Zeit grassiert hier die gefährliche Diphtherie. Es sind bereits vier Todesopfer zu verzeichnen.

Düßeldorf, 3. Febr. (Ehedrama.) Donnerstagnacht schlug der 49 Jahre alte Landwirt Johann Burgener in Offen-Düßendorf in der Scheune seine um vieles ältere Ehefrau mit einem Hammer tot und trug sie nachher auf das Sofa in der Wohnstube. Einige Stunden später erhängte sich der Mann, der dem Alkohol ergeben war, in der gleichen Stube.

Kußbach, 3. Febr. (Hochzeitschrecken.) Beim Hochzeitschoppen verlor sich ein junger Mann dadurch, daß ihm die Ladung eines Böllers, der nicht losgehen wollte, ins Gesicht ging. Am Kinn wurde er nicht unerheblich verletzt.

Surnen, Spiel und Sport

Zwischenrunde um den Bundes-Pokal

- In Mannheim: Baden - Württemberg 5:0 (2:0)
In Berlin: Brandenburg - Westfalen 4:3 n. V. 3:3 (1:0)
In Hamburg: Nordmark - Sachsen 4:2 (1:0)
In Magdeburg: Mitte - Niederachsen 2:0 (1:0).

Pflichtspiele der Süddeutschen Meisterschaft

- Sau Württemberg: Stuttgarter SC. - Stuttgarter Kickers 2:1. SpB. Göppingen - SpB. Stuttgart ausgefallen.
Sau Baden: Karlsruher FC - VfL. Kedarau 2:2.
Sau Bayern: KSV. Nürnberg - Wacker München ausgef., 1860 München - Schwaben Augsburg ausgef., FC. Schweinfurt gegen Bayern München ausgefallen.
Sau Süddeutl.: Eintracht Frankfurt - FCV. Frankfurt 2:3. SpB. Saarbrücken - SpB. Ludwigshafen 2:1. Borussia

Neunkirchen - Kickers Offenbach ausgef., Germania Worms gegen FC. Kaiserslautern 1:1.

Sauvergleichsspiel:

In Würzburg: Bayern - Nordhessen 1:1.

Pflichtspiele der württ. Bezirksklasse

Abteilung Unterland: Heilbronner SpBgg. - FC. Zuffenhausen 3:2, FC. Kornwestheim - SpB. Heilbronn 0:3, Germania Völklingen - SpB. Lauffen 6:1, SpB. Kedarau gegen FC. Ludwigshafen ausgef.

Abteilung Stuttgart: VfB. Stuttgart - SpBgg. Bad Cannstatt 1:3, SpBgg. Unterföhring - TSV. Mühlacker 1:3, VfR. Gaisburg - TSV. Balingen 3:2, KSV. Völklingen - FC. Metzingen (in Metzingen) 2:1.

Abteilung Hohenjoller: FC. Tullingen - SpB. Tübingen ausgef., SpB. Reutlingen - FC. Ebingen 3:1, TSV. Balingen gegen SpB. Metzingen 2:1.

Abteilung Schwarzwald: VfR. Schwemmingen - FC. Tullingen 3:1, Kickers Lauterbach - SpBgg. Freudenstadt ausgef., SpB. Spaichingen - SpBgg. Trossingen 1:3, FC. Rottweil gegen Sportclub Schwemmingen ausgef.

Abteilung Bodensee: VfB. Friedrichshafen - Wacker Biberach 3:0, FC. Wangen BfV. Lindau, FC. Ravensburg - FC. Mengen, SpB. Weingarten - Olympia Laupheim sämtlich ausgefallen.

Abteilung Süd: Sämtliche angeführte Spiele ausgefallen.

Buntes Allerlei

Wieder zum Leben erweckt

Der 50jährige John Kuderin, der jetzt aus dem Krankenhaus in Birmingham (England) als geheilt entlassen wurde, war eigentlich schon tot, und es erweist sich ein Wunder, daß er wieder zum Leben erweckt werden konnte. Der Patient mußte sich einer Operation unterziehen, und während er auf dem Operationstisch lag, mußten die Ärzte seinen Tod feststellen. Das Herz schlug plötzlich nicht mehr, der Atem blieb aus. Ein Arzt gab dem anscheinend Toten noch eine Injektion von Adrenalin, und nach kurzem begann das Herz wieder zu schlagen, erst kaum spürbar, dann kräftiger und regelmäßiger. Damit legte auch die Atmung wieder ein. Der Patient, den man schon für tot gehalten hatte, überlebte die Operation und verließ jetzt gesund das Krankenhaus, um wieder seinem Beruf nachzugehen.

Wählen im Wind

Im deutschen Landbau sind noch immer ziemlich viele Windmühlen zu sehen, und doch bedeuten sie nur einen Bruchteil aller Mühlen, die in Deutschland arbeiten. Von den 21637 Mühlen in Deutschland werden nur 1936 mit Wind betrieben. Bei 10300 bildet Wasser die Antriebskraft, und die übrigen arbeiten mit Dampf- oder elektrischer Kraft, mit Explosionsmotoren oder mit Kombinationen dieser Antriebskräfte.

Herzkränke sollen wenig trinken

Jede, auch die geringste Flüssigkeit, die der Mensch trinkt, durchläuft den ganzen Körper, bevor sie durch die Nieren, die Schweißdrüsen oder in der Atemluft ausgeschieden wird. Durch Speiseröhre, Magen und Darm gelangt die Flüssigkeit durch die Darmwand hindurch in die Blutgefäße, wird vom Herz angesaugt und wieder in den Körper hineingepumpt. Der in den Blutgefäßen herrschende Druck ist nun in hohem Grade abhängig von der Menge der Flüssigkeit, die in ihn hin und her bewegt wird, je größer die Menge ist, desto höher ist der Druck, der auf den Gefäßwänden lastet; desto gewaltiger aber auch die Arbeit des Herzens. Wenn das nun an sich schon krank und geschwächt ist, so wird man verstehen, daß jede übermäßige Menge Flüssigkeit besonders nachteilige Folgen haben kann. Die noch vorhandene Kraft wird ungenügend und übermäßig angefordert. Wenn sich die Ueberanstrengung oft wiederholt, wird die vorhandene Herzkraft schnell verbraucht sein. Selbstverständlich erhöht sich die Gefahr, wenn in der Flüssigkeit auch noch Alkohol (Wein, Bier usw.), Tein oder Coffein (Tee, Kaffee) vorhanden sind. Jedem Herzkranken ist also eine tunlichste Beschränkung der Flüssigkeitszufuhr dringend anzuraten.

Sumo und Kochen

Umgekehrt

Er: „Glaubst Du nicht, Du hast ein wenig zu viel Salz an der Suppe?“

Sie (kocht): „Ja, im Gegenteil - ich habe etwas zu wenig Suppe zum Salz gemacht!“

Vechnogel

Beaf: „Mensch, ein Vechn habe ich entwickelt in der letzten Zeit - das spottet jeder Beschreibung. Erst habe ich meine Geldböckchen verloren mit fünfzig Mark darin. Dann wurde mir mein Fahrrad gestohlen. Und dann habe ich die Grippe gekriegt.“

Stefal: „Ist ja gar nichts gegen mein Vechn. Da laufe ich mit einem Anzug mit zwei Hosen. Was glaubst du, am ersten Abend brennt mir einer mit der Zigarette ein Vechn ins Jackett!“

Behauptungen der NSDAP.

NS-Frauenstaffel, Ortsgruppe Altensteig. Heute abend Vortrag, pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Johann Kapp.

Essentlicher Heimabend der Hiltsejugend

Am Mittwoch, den 6. Februar 1935, findet in Spielberg ein offener Heimabend der Hiltsejugend des Unterbannes III/126 Kagoß statt. Außer Liedern und Sprechstücken wird Bannführer Waldbach über „Das Wollen der Hiltsejugend“ sprechen. Bannführung.

Schottisches - allzu Schottisches

Das Rendezvous

John Ruff hat Rendezvous. Jeden Tag um zwölf Uhr. Er geht immer zu Fuß, durch halb Aberdeen. Durch genaue Berechnungen hat er festgestellt, daß die Abnutzungskosten für seine Schuhe um einen Penny monatlich geringer sind, als die Kosten der Straßenbahnfahrkarte. Zufällig erzählt John Ruff, daß es auf der Aberdeen Straßenbahn ermäßigte Frühfahrpreise gibt, die bis halb acht Uhr morgens gelten und um einen Penny billiger sind. Von nun an fährt Ruff mit der Straßenbahn zum Rendezvous. Um halb acht Uhr. Und wartet viereinhalb Stunden. Jeden Tag.

Abrechnung

Alle seine Landsleute übertraf McLawers aus Kilmarnock. Der ging eines Tages mit seinem Freunde Bill durch das Hafenviertel von Glaston und beide hatten Durst.

Da sagte Bill: „Du - ich weiß eine Bar - da bedient eine Kellnerin. Wenn man der etwas Interessantes erzählt - vergißt sie darüber das Abrechnen.“

Sie gehen also in die Bar und die Geschichte verläuft programmäßig. Bill redet fleißig über das Wetter und Lawers nickt hin und wieder ein Wort dazwischen. Dann trinken sie aus, gehen zur Tür. Plötzlich dreht sich McLawers aus Kilmarnock um und sagt zur Kellnerin: „Liebes Kind - Sie wollten mir doch noch etwas herausgeben?“

Das Vidnia

Ein Engländer, ein Schotte, ein Russe und ein Tscheche trafen sich während ihrer Ferien an einem Badeort. Bald wurden sie Freunde. Am Ende ihrer Ferien beschloßen sie, ein gemeinsames Vidnia abzuhalten, und zwar sollte jeder etwas Charakteristisches aus seinem Heimatland mitbringen. Jeder war neugierig auf die Uebersetzung des anderen. Der Russe brachte herrlichen Kaviar, der Tscheche Pilsener Bier, der Engländer Austern und der Schotte - was glaubst du, was der Schotte brachte: seinen Bruder.

Letzte Nachrichten

Kindertragödie im Nordosten Berlins

Berlin, 4. Februar. Am Sonntagabend wurde die Kellermordkommission der Berliner Kriminalpolizei nach einem Hause in der Weinstraße im Nordosten Berlins gerufen, wo man in einer Kellerwohnung zwei kleine Kinder eines dort wohnenden Ehepaares tot aufgefunden hatte, während ein drittes Kind mit schwachen Lebenszeichen geborgen und in ein Krankenhaus geschafft worden war. Die Ermittlungen der Kriminalbeamten ergaben, daß der Vater der Kinder seit längerer Zeit in der Heilanstalt Herzberge weilte, während die Mutter seit mehreren Tagen nicht mehr in der Wohnung gesehen worden ist. Keuchere Anzeichen eines gewaltsamen Todes konnten bei den kleinen Leichen nicht gefunden werden. Der Arzt der Kommission stellte fest, daß die Kinder etwa seit Freitag verstorben sein müssen. Die Leichen wiesen starke Verwahrlosung und Entkräftung auf. Die Polizei hat die Ermittlungen nach dem gegenwärtigen Aufenthaltsort der Mutter aufgenommen.

Gestorben

- Falzgrafenweiler: Barbara Reichert geb. Seeger, 80 Jahre alt.
Durrweiler: Anna Maria Dieterle Witwe, 73 J. a.
Mittelst: Christine Jüste geb. Braun, 73 J. a.
Hirzau: Max Teufel, Pfarrer i. R., 71 J. a.

Das Wetter

für Dienstag

Ein ungewöhnlich harter Tiefdruck befindet sich an der skandinavischen Westküste, während sich der westliche Hochdruck behauptet. Für Dienstag ist weiterhin unbeständiges, vielfach bedecktes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Danksagung
Für die herzliche Teilnahme bei der Beisetzung meiner lieben Frau und Kameradin, der Frau Eduard Vossen geb. Karoline Schwarz spreche ich Allen meinen tiefgefühlten Dank aus. Eduard Vossen. Köln a. Rhein, Drosselweg 27.

Elektrische Heizöfen empfiehlt Heinrich Müller, Altensteig. Fläschnerlei und Installation Bahnhofstraße, Telefon 226. Gaiigel- und Tappkarten empfiehlt die Buchhandlung Lauk Spielberg. Ein Paar Säuer-Schweine verkauft Georg Gall.

Für Ihre Verlobung und Hochzeit halten wir uns zur Anfertigung von Verlobungs- und Hochzeitskarten in moderner, geschmackvoller Ausführung bei billigster Berechnung bestens empfohlen. W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig. Simmersfeld. Verkauft ein Paar 27 Ztr. schwere 50 Pfg.-Lose des Winterhilfswerks bei denen der Gewinn sofort ersichtlich ist, sind zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig. 3ng-Dahsen Harr.